

NECKARTAL-RADWEG

Radfahren im Herzen
Baden-Württembergs



Wissens- und Sehenswertes
auf der Etappe
von Rottenburg nach
Tübingen



unterstützt durch:





Unterwegs auf dem Neckartal-Radweg von Rottenburg nach Tübingen

Diese Etappe beginnt in der alten Römer- und Bischofsstadt Rottenburg. Die Römer gründeten an dieser Stelle die Siedlung Sumelocenna, die sich zu einer der bedeutendsten Römerstädte im Süd-Westen Deutschlands entwickelte. Diese Zeit wird im Museum „Sumelocenna“ anschaulich erklärt.

Zwischen Rottenburg und Tübingen liegt auf einem Hügel die Wurmlinger Kapelle. Dieser Wallfahrtsort inspirierte den Dichter Ludwig Uhland zu seinem Gedicht „Die Kapelle“. Der Ausblick auf das Neckartal ist traumhaft.

Ziel der kurzen Etappe ist die Universitätsstadt Tübingen. In der Altstadt stehen viele historische Gebäude als Fotomotiv zur Auswahl. Das Rathaus aus dem Jahre 1435 bietet zudem einen ungewöhnlichen Anblick, denn es zeigt gleich drei Uhren. Der Hölderlinturm, in dem Friedrich Hölderlin einst lebte, die Jakobuskirche in der rätselhaften Steine mit Reliefs ausgestellt sind, die Stiftskirche mit den Gräbern des Hauses Württemberg und das Schloss Hohentübingen bieten weitere Sehenswürdigkeiten. Etwas ganz Besonderes ist eine Stocherkahnfahrt auf dem Neckar.



Rottenburg

Die Bischofsstadt am Neckar

Zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb liegt die Stadt Rottenburg am Neckar. Sie zählt zu den ältesten Siedlungsplätzen in Baden-Württemberg und hat heute rund 42.500 Einwohner.

Die bekannte Bischofsstadt ist reizvoll an der „Porta Suevica“, der Schwäbischen Pforte, gelegen. An dieser Stelle verlässt der Neckar das enge, windungsreiche Tal und setzt seinen Weg durch die breite Tal-lau-e fort. Die historische Altstadt erstreckt sich auf beiden Seiten des Flusses.

Enge Gassen, weite Plätze und Bauwerke aus acht Jahrhunderten prägen das Stadtbild. Mittelalterliche Türme, Tore, gotische Kirchen oder barocke Kapellen führen auf eine interessante Geschichte zurück.

Bereits vor dem Entstehen der mittelalterlichen Stadt im 13. Jahrhundert existierten hier bedeutende Siedlungen in jungsteinzeitlicher, keltischer, römischer und frühmittelalterlicher Zeit.

Römisch wurde die Siedlung, deren keltischer Name Sumelocenna auf die vorausgegangene Keltensiedlung hinweist, in der Zeit von Kaiser Domitian um 85/ 90 n. Chr.

Die steinernen Zeitzeugen, vor allem aus dem Mittelalter, sind noch heute sichtbar und laden zu einem Bummel durch die romantischen Gassen und entlang der Neckarpromenade ein.

In der „urbs pia“ (fromme Stadt) finden sich zahlreiche Kirchen, Kapellen, das Diözesanmuseum und viele Spuren, die auf eine interessante Geschichte verweisen. Über 500 Jahre lang gehörte Rottenburg übrigens zu Vorderösterreich.



Zu den Highlights gehört der Dom St. Martin, dessen Bau 1424 begonnen wurde.

Eine glanzvolle Zeit erlebte Rottenburg unter der Erzherzogin Mechthild, die hier nach 1450 residierte. Mechthild gilt aber vor allem als Gründerin der Rottenburger Fasnet. Auch heute noch wird sie alljähr-

Unterwegs auf dem Neckartal-Radweg von Rottenburg nach Tübingen

lich zur Fasnetzeit als Gräfin mit ihrem Hofstaat symbolisch repräsentiert.

Im Jahr 1821 konnte Rottenburg auf seine starke katholische Tradition aufbauen und wurde 1828 zum Sitz der Diözese Rottenburg-Stuttgart.



Eine Stadtführung mit versierten Stadtführern vermittelt die Stadtgeschichte sehr lebendig: Die klassische historische Stadtführung führt Sie mit Blick durch die Jahrtausende durch die Rottenburger Altstadt. Bei einer Kostümführung mit Gräfin Mechthild wird ein Eindruck über das kulturelle Leben Rottenburgs im Mittelalter vermittelt. Für alle, die nicht mehr so gut zu Fuß sind oder weniger Zeit haben, ist der entschleunigte Stadtrundgang genau das richtige. Die Führung durch das Bischöfliche Ordinariat mit einem Rundgang durch die Bischofsstadt bietet einen Einblick, der Vielen sonst verborgen bleibt.

Ausgezeichnete Gastronomiebetriebe sorgen für das leibliche Wohl sowie ein reich gefüllter Veranstaltungskalender für jede Menge Abwechslung:

Die schwäbisch-alemannische Fasnet im Frühjahr und das Gauklerfest mit verkaufsoffenem Sonntag im Mai sorgen für ein buntes Treiben in der Stadt. Zu den kirchlichen und traditionellen Höhepunkten des Jahres zählen die Fronleichnamsprozession, Orgelkonzerte und Kapellenserenaden sowie Krippenausstellungen im Dezember.

Jährlich Ende Juni findet das Rottenburger Neckarfest mit Live-Musik, Kunsthandwerkermarkt und vielem mehr statt. Für Kulturliebhaber gibt es Ende Juli den Kultursommer des Kulturvereins Zehntscheuer e. V. mit Jazz und Sommernachtsklassik auf dem Marktplatz. Weitere musikalische Highlights sind das jährliche Rockfestival Rock of Ages und das Rottenburger Sommer Open Air mit bekannten Bands. Auch verschiedene Märkte hat Rottenburg zu bieten, so z. B. der Goldene Oktober mit Regionalmarkt und der Nikolausmarkt am 2. Adventswochenende.

Kontakt:

WTG Rottenburg am Neckar (Tourist-Info auf dem Marktplatz)

Marktplatz 24, 72108 Rottenburg am Neckar

Tel. 07472-916236

info@wtg-rottenburg.de

www.tourismus-rottenburg.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 – 18 Uhr und Samstag 9 – 14 Uhr



Tübingen

Die Universitätsstadt liegt im geografischen Mittelpunkt Baden-Württembergs.

Tübingen, die alte Universitätsstadt, ist eine Stadt der Gegensätze, in der schwäbische Tradition auf kosmopolitische Welt-offenheit, eine mittelalterliche Altstadt auf junges Studentenleben und eine weltberühmte Dichterschmiede auf einen international ausgezeichneten Wissenschaftsstandort trifft. Tübingen ist zweifellos eine der schönsten erhaltenen Fachwerkstädten Deutschlands. Die Neckarfront mit ihren geschichtsträchtigen Häusern, die Stocherkähne vor dem Hölderlinturm, in welchem der Dichter Friedrich Hölderlin einst bis zu seinem Tod lebte, und die vielen Studenten auf der Zwingelmauer gehören zu dem bezauberndsten Erinnerungsbildern der Stadt.

Mit einem Altersdurchschnitt von 39 Jahren gehört Tübingen zu den jüngsten Städten Deutschlands. 28.500 Studierende, davon 3000 aus dem Ausland, studieren hier – und das bei einer Einwohnerzahl von rund 83.000.

Tübingens mittelalterliche Altstadt ist geprägt von engen, verwinkelten Gassen, steilen Treppen und spitzen Giebeln. Der malerische Marktplatz ist bis heute das

Herz der Stadt, mit Wochenmarkt und Straßencafés sowie zahlreichen thematischen Märkten.



Blickfang ist das 1435 erbaute Rathaus. Die Fassadengestaltung zeigt im Giebel das Wappen der Stadt Tübingen und des Königreiches Württemberg sowie die astronomische Uhr von 1511.

Bald nach der Reformation wurde das ehemalige Augustinerkloster umgebaut und erweitert. Das „Stift“ ist seitdem die Ausbildungsstätte für evangelische Theologiestudenten, den künftigen Pfarrern und Lehrern des protestantischen Württemberg.

Die Eberhard Karls Universität mit ihren sieben Fakultäten ist die drittälteste in Baden-Württemberg und gehört heute zu den

Unterwegs auf dem Neckartal-Radweg von Rottenburg nach Tübingen

elf deutschen Universitäten, die als exzellent ausgezeichnet wurden.

Die Universität besitzt in ihren rund 45 Fachsammlungen einen europaweit einzigartigen Bestand. Weltweit herausragend sind die vor rund 38.000 Jahren aus Mammutelfenbein gefertigten Tierminiaturen – die ältesten Kunstwerke der Menschheit, die auf Schloss Hohentübingen untergebracht sind.



Hohentübingen war eine der württembergischen „Landesfestungen“ von Herzog Ulrich (1487–1550), um 1800 begann die Umnutzung zum Universitätsgebäude. Die Schlossküche wurde zum biochemischen Labor, in dem 1869 Friedrich Miescher die DNA entdeckte. Bis heute sind hier universitäre Institute untergebracht sowie das Museum der Universität Tübingen.

Die Pfarrkirche St. Georg wurde 1477 im Zusammenhang mit der Universitätsgründung zur Stiftskirche umgewandelt und im spätgotischen Stil neu errichtet. Sehenswert sind unter anderem einer der schönsten gotischen Lettner Süddeutschlands und eine meisterhafte Steinkanzel. Vom Turm aus hat man einen schönen Blick über die Stadt. Vor der Stiftskirche befindet sich der Holzmarkt, auf dem bis ins 20. Jahrhundert Holz gehandelt wurde. In der Heckenhauerschen Buchhandlung arbeitete Hermann Hesse als Buchhändlerlehrling und -gehilfe. Das „Hesse-Kabinett“ informiert über die Jugend des Dichters.

Im Süden der Stadt liegt das „Französische Viertel“, das als herausragendes Beispiel des ökologischen Städtebaus gilt. 2001 erhielt Tübingen dafür den Deutschen Städtebaupreis. Merkmale dieser Stadtplanung sind Abkehr vom Siedlungsbau im Grünen, soziale Vielfalt und Vorrang für den nicht motorisierten und öffentlichen Nahverkehr.

Der Verkehrsverein Tübingen, die offizielle Touristinformation an der Neckarbrücke, zeigt Ihnen Tübingen bei einer unterhaltsamen Stadtführung, die mit viel lustigen Anekdoten und Geschichten gewürzt ist. Nach einem herzhaften Mittagessen mit schwäbischen Spezialitäten in einer der vielen Gastronomien begeben Sie sich auf eine unvergessliche Stocherkahnfahrt auf dem Neckar, bei der Sie sich gemütlich zurücklehnen und Tübingens Sehenswürdigkeiten an sich vorbeiziehen lassen.



Information: Verkehrsverein Tübingen, An der Neckarbrücke 1, 72072 Tübingen, Tel. 07071/9136-0, mail@tuebingen-info.de, www.tuebingen-info.de, Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–19 Uhr, Sa 10–16 Uhr, von Mai bis September So 11–16 Uhr

Öffentliche Stocherkahnfahrten von April bis Oktober täglich um 13 Uhr, samstags auch 17 Uhr. Tickets nur im Vorverkauf.

Öffentliche Stadtführung von April bis Oktober täglich um 14.30 Uhr, samstags auch 11 Uhr.

Impressum

Marketingkooperation Neckartal-Radweg

Verfasser: Landkreis Tübingen,

Tourismusförderung

Tel.: 0711 / 615 31 36

E-Mail: info@neckartalradweg-bw.de

www.neckartalradweg-bw.de

letztmalig aktualisiert am: 06.08.2015